

# Lepra: Eine vergessene Krankheit

Der gebürtige Eichstättler Manfred Göbel berichtet über seine Arbeit in den Armenvierteln Brasiliens

Von Josef Templar

**Eichstätt (EK) Mit einem Weihnachtsbrief berichtet der gebürtige Eichstättler Manfred Göbel, der sich seit Jahrzehnten für die Leprahilfe in Brasilien engagiert, von seiner Arbeit aus Cuiaba, bei fast 40 Grad und viel Regen.**

Im Mai 2016 war Manfred Göbel auf Heimaturlaub und konnte seine Familie und Freunde besuchen. Ein besonderes Ereignis war das Treffen mit seiner Schwester und den Cousins, die er zum ersten Mal in seinem Leben traf, nachdem seine Freunde nach einer Suchaktion den leiblichen Vater und dessen Verwandte ausfindig gemacht hatten. Bis in die Morgenstunden wurde das erstmalige Treffen mit der neuen Verwandtschaft gefeiert.

Einer der Höhepunkte des Besuchs war das Klassentreffen mit Schulkameraden des Abschlussjahres 1973 der Realschule Rebdorf. Die Zusammenkunft wurde vom ehemaligen Schulkameraden Franz-Josef Beringer aus Hitzhofen organisiert, der auch die Verbindung „lebendig“ hält und seit vielen Jahren den Freundeskreis „Leprahilfe Manfred Göbel“ betreut und dabei Spenden sammelt.

In der Weihnachtszeit werden, wie Göbel, der wieder nach Brasilien zurückgekehrt ist, berichtet, viele Aktionen für die Menschen in den Armenvierteln organisiert. „Papai Noel“ (der Weihnachtsmann) kommt zu den armen Kindern und verteilt Spielzeuge und reichlich Essen. Für viele Brasilianer, so schreibt er, „ist Weihnachten ein Fest der Geburt Jesu, ein Fest der Liebe und des Friedens. Die Kirchen sind an diesen Tagen auch besonders voll. Der Glaube und das Vertrauen in Gott sind die Ursache für Freude und Hoffnung trotz der großen Krise mit Rezession und hoher Arbeitslosigkeit und vieler Probleme, wie die hohe Kriminalität und Korruption, die Brasilien erschüttern.“

Manfred Göbel fragt sich: „Ist Lepra eine vergessene Krankheit?“ Lepra, einst Menschheitsgeißel, verbreitet seit Bibelzeiten Angst und Schrecken, gerät aber immer mehr



**Damit der Kampf gegen Lepra** unvermindert weitergehen kann, engagiert sich der gebürtige Eichstättler Manfred Göbel nach wie vor in Brasilien. Und er kann Erfolge aufweisen, wie eine Auszeichnung durch die Region Mato Grosso zeigt. Die medizinische Versorgung und Ausbildung sind nach wie vor Kernstück seiner Arbeit.

Fotos: Templar

in Vergessenheit. Neue Krankheiten verdrängen Lepra aus dem Fokus und nehmen ihr die notwendige Aufmerksamkeit. Hinzu kommen Naturkatast-

rophen, Kriege, Terror und Millionen von Flüchtlingen. Doch Lepra lebt weiter, auch wenn die Neuerkrankungen jährlich fallen. Das Ziel ist, weniger als

zehn Leprakranke pro 100 000 Einwohner zu erreichen. Indien hat dieses Ziel schon vor ein paar Jahren erreicht, Brasilien steht kurz davor. Doch

dort, so Göbel, „wo Fachkräfte ausgebildet und Leprakampagnen durchgeführt wurden, wurden im Jahre 2015 mehr als 28 000 neue Fälle regist-

riert, davon fast 2000 Kinder. Es fehlen Gelder für die Forschung, vor allem für einen Impfstoff und neue Medikamente.“ Seit Jahrzehnten würden dieselben Medikamente verwendet, die Frage nach Resistenzen beschäftigt Ärzte und Wissenschaftler.

„Eine kontinuierliche Ausbildung der medizinischen Fachkräfte ist dringend notwendig zur Verbesserung von Frühdiagnose und Heilung der Patienten“, schreibt Göbel. In den letzten fünf Jahren seien in Projekten 14 500 Fachkräfte ausgebildet worden. Ein weiteres wichtiges Projekt sei die Vorbeugung und Rehabilitation von Körperdeformierung, besonders bei Kindern. Göbel: „In unseren Projekten unterstützen wir die Einrichtung und Unterhalt von Schuhwerkstätten sowie die Ausbildung von Schustern, von Krankenschwestern und Krankengymnasten zur Früherkennung von Nervenschäden und Deformierung, sowie Behandlung von Wundgeschwüren und chirurgische Versorgung.“

Ein Schwerpunkt sei die soziale Rehabilitation durch Organisation von Selbsthilfegruppen und berufsorientierte Kurse zur Verbesserung des Familieneinkommens, was im Bereich der gemeindenahen Rehabilitation durchgeführt wird. Die gravierende Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Situation in Brasilien habe auch hart die Leprakranken getroffen. Viele Leprakranke seien arbeitslos, lebten in extrem armen Verhältnissen und sind auf Sozialhilfe angewiesen.

Eine besondere Ehrung erhielt Manfred Göbel durch den Landtag und das Gesundheitsministerium Mato Grosso. Auf der Silbertafel vom Leprateam des Gesundheitsministeriums zum Dank für seine 37-jährige Lepraarbeit steht als Text: „Was im Leben zählt, ist nicht der Ausgangspunkt, sondern der Weg. Wandern und ausäßen, am Ende wirst Du ernten“.

*Um den Kampf gegen Lepra weiterhin erfolgreich zu gestalten, bittet der Freundeskreis „Leprahilfe Manfred Göbel“ die Menschen aus seiner Heimat um Spenden. Spendenkonto: DE 45 72151340 0000 9131 78.*